Mer lääbe in der Innerstadt
QUARTIER
INNERSTADT BASEL
VEREIN
Postfach, 4001 Basel

e-quartierzytig

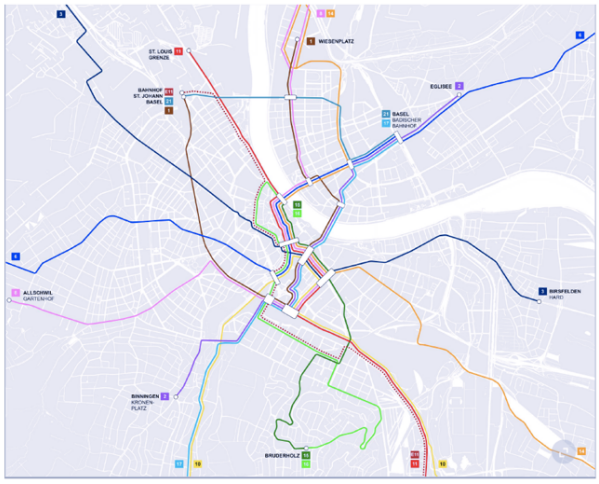
22. Juni 2021

Die elektronische Zeitung des Quartiervereins Innerstadt erscheint etwa alle 2 Monate

---

Liebe Mitglieder
Die Restaurants sind weitgehend geöffnet... Wir hoffen alle, dass bald wieder ein normales Leben möglich ist. Wir sind auch daran, für unsere Mitglieder zwischen Mitte August und Jahresende verschiedene Anlässe zu planen. So ist geplant, nach den Sommerferien, **am 23. August, zusammen mit dem QV Innerstadt einen Willkommensanlass für Neuzuzüger** im Quartier zu organisieren. Dieser findet im Theater Basel statt, wird kombiniert mit einer Führung und einer künstlerischen Einlage des Theaterensembles, und gefolgt von einem Apéro. Anfangs August werden wir mehr Details bekannt geben.

Tramnetz Basel 2030



So soll das Tramnetz ab 2030 aussehen.

An der Medienorientierung zum neuen Tramgesetz Anfangs Mai wurden ab 2030 mehr Direktverbindungen, mehr Flexibilität und eine höhere Geschwindigkeit angekündigt. Die Verlängerung der Tramlinie 8 nach Allschwil wird dabei ein ganzes Quartier erschliessen. Und mit dem Margarethenstich würde das Leimental ein paar Minuten näher an den Bahnhof SBB heranrücken. Es wird allerdings künftig kein einziges Tram weniger vor dem Stadtcasino durchfahren. Zwar verkehren nicht mehr alle Linien via Marktplatz zur Schifflände. Aber über die paar Meter Schienen zwischen Theater und Barfüsserplatz müssen sie trotzdem alle.
Das Tramnetz muss als Ganzes betrachtet werden, sagte BVB-Direktor Bruno Stehrenberger. Es sei nicht in jedem Fall möglich, ohne Umsteigen von A nach B zu gelangen. Aber offenbar gibt es ein ungeschriebenes Gesetz, dass man von überall her ohne Umsteigen in die Basler Innenstadt gelangen muss. Von den 13 Linien werden allerdings künftig nur gerade fünf nicht am Barfi halten. Vier weitere (1, 2, 10 und 17) verkehren aber mit Halt beim Bankverein ebenfalls direkt bis an die Grenze der autofreien Innenstadt. Nur gerade der 21er hält sich vom Zentrum der Stadt fern.
Die Frage steht also weiterhin im Raum: muss man wirklich von überall her mit dem Tram ohne Umsteigen in die Innerstadt fahren können? Es werden ja auch gleichzeitig mehr und mehr Haltestellen so umgebaut, dass man boden-eben und ohne Stufen ins Niederflurtram hineinschreiten kann, ohne wie bei den alten Trams, noch drei Stufen "hochsteigen" zu müssen. Es müssen also neue Wörter für "umsteigen" und "einsteigen" gefunden werden.

Text Quelle aus der BaZ:
https://www.bazonline.ch/der-grosse-wurf-ist-das-nicht-817160519284 (Abo) und:
https://www.bazonline.ch/so-sollen-kuenftig-die-trams-durch-die-region-fahren-437013660 (ohne Abo)

Neue Tramlinien im Petersgraben?

Eine Mail von unserem Mitglied Elisabeth Csontos, die wir hier mit ihrem Einverständnis wiedergeben.

Lieber Vorstand
Ich danke Ihnen für Ihre Antwort auf meine Anfrage. Ich will Ihnen hier einige Gedanken mitteilen, die ich mir mit der Tramführung durch den Petersgraben gemacht habe. Ich benutze den Petersgraben sehr oft als Fussgängerin und habe dabei folgende Beobachtungen gemacht:

Es gibt dort zumindest 3 Restaurants, die immer auf dem Trottoir servieren.
Es gibt 3 Kirchen mit dem Eingang zum Petersgraben und vor allem mit Konzerten und demzufolge mit Publikumsaufkommen.
Der Petersgraben wird von der Rettung, der Feuerwehr und der Polizei befahren, der Eingang zur Notfallstation Unispital besteht ebenfalls dort.
Es gibt ein Spital und es gibt die Uni mit dem Kollegiengebäude auf der einen Seite, auf der anderen Strassenseite die Administration (das Rektorat). Es gibt drei Einfahrten zu Tiefgaragen. Es gibt die Notfallapotheke.
Es ist ein Spaziergebiet Peterskirche - Spalenberg - Spalentor - Botanischer Garten.
Vor allem gibt es drei Kindergärten und verschiedenen Tagesstätten. Es gibt das Petersschulhaus, also kleine Kinder, die unterwegs sind.
Im Sommer parkieren grosse Busse mit ortsunkundigen Leuten, die hier ihr Sightseeing beginnen
und es gibt den 34-er Bus, beweglich, mit kurzem Bremsweg, mit freundlichen Buschauffeuren, verbunden mit der ganzen Stadt.
Wie kann hier ein schnellfahrendes Tram, dessen Wagenführer nicht rasch genug reagieren kann, und der nicht vor den Fussgängerstreifen halten muss, integriert werden?
Ich hätte mir gewünscht, dass dies ein Thema beim Quartierverein Innerstadt wäre.
Wie könnte ich allenfalls eine Einsprache machen?
Könnte ich noch exaktere Angaben zum ev. Baubeginn und den Entscheidungen, die schon getroffen wurden, erhalten?
Mit freundlichen Grüssen, Elisabeth Csontos

Die Antwort von Catherine Alioth

Sehr geehrte Frau Csontos
Wir danken Ihnen für die Kontaktaufnahme. Gerne informiere ich Sie näher. Hauptziele der Tramnetzentwicklung 2030 sind direktere Verbindungen, fünf statt sieben Tramlinien in der Innenstadt, mehr Zuverlässigkeit, allenfalls unterirdische Trams (zwischen Barfi und Marktplatz) sowie die Erschließung von Entwicklungsarealen. Es gibt viele Ideen, doch zuerst müssen diese auf ihre Machbarkeit geprüft werden. Bezüglich 'Tramnetz 2030‘ hat der Grosse Rat noch gar nichts beschlossen. Beim Petersgraben geht es jetzt darum, die Führung einer Tramlinie und die möglichen Auswirkungen auf die Herbstmesse in den nächsten Planungsschritten vertieft zu untersuchen. Die Buslinie 30 durch die Schanzenstrasse ist sehr überlastet und eine Tramführung aus verschiedenen Gründen nicht ideal, auch kostenmässig. Doch das muss vertieft untersucht werden. Der Petersgraben soll eine Alternative und Entlastung für die Buslinie 30 darstellen. Eine Tramführung durch den Petersgraben finde ich nicht überzeugend. Untersuchungen haben ergeben, dass mit einer Tram mehr Personen transportiert werden können als mit einem Bus.
Bei den bürgerlichen Parteien stossen die Pläne auf Skepsis, Ablehnung und Widerstand. Ebenfalls müssen die Kosten auf ihre Verhältnismäßigkeit geprüft werden. Es wird noch viel Diskussionsbedarf geben. Klar ist, dass unsere wachsende Region ein Tramnetz braucht, das sich mit ihr weiterentwickelt, um Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit zu behalten und auszubauen.
Selbstverständlich verfolgt der Quartierverein dieses Thema. Ihre im Mail dargelegten Argumente sind wichtig und richtig. Wir nehmen sie gerne auf.
Mein Wissensstand ist, dass die neuen Tramlinien vor das Stimmvolk kommen. Allerdings habe ich im Moment auch nicht mehr Informationen.

Mit besten Grüssen,
Catherine Alioth,
Vorstandsmitglied Quartierverein Innerstadt, Grossrätin LDP

Interview mit unserem Delegierten Urs Preisig zur Umwidmung Birsig-Parkplatz

Urs Preisig war Mitglied des Begutachtungsgremiums, das vom Sept. 2019 bis April 2021 getagt hat.

Quartierverein Innerstadt (QV): Wie war der Ablauf der Sitzungen des Beurteilungsgremiums?
Urs Preisig (UP): Es hat angefangen im September 2019 mit der Suche nach Jurymitgliedern. In den ersten Sitzungen der 11 Mitglieder des Beurteilungsgremiums oder der Jury wurde ein Beschrieb der Aufgaben und Anforderungen für eine Ausschreibung eines freien Wettbewerbs erarbeitet. Nach einigen Anpassungen wurde die Ausschreibung im Internet publiziert und auf Bewerbungen gewartet. Die Bewerber konnten die Vorgaben herunterladen und sich mit einem Motivationsschreiben anmelden. Die eingereichten 22 Bewerberteams wurden persönlich und später per Videokonferenz (In der Zwischenzeit war Corona ausgebrochen) angehört. Die technischen Rahmenbedingungen innerhalb des Birsigparkplatzes und das maximale Budget von Fr 1.5 Mio wurden den Bewerber/innen mitgeteilt.
QV: Wie war denn der Beitrag der Jury? Habt ihr da diskutiert?
UP: Es wurde intensiv diskutiert und abgewogen. Ich, als der praktisch Einzige in der Jury aus dem Quartier, konnte einiges beitragen, da ich Bescheid wusste über die lokalen Gegebenheiten, die Gebäude und die ganze Geschichte der Strasse.
QV: Aus was für Leuten war die Jury zusammengesetzt?
UP: Eine überaus vielschichtige Zusammensetzung. Da waren Architekten/innen, Szenografen/innen (Spezialisten für Raum- oder Landschaftsinszenierung, Red.), Künstler/innen, Leute aus der Verwaltung sowie Vertreter/innen des Gewerbes und ich vom Quartierverein als Vertreter der Anwohnerschaft. Wir wurden dann jeweils bei Diskussionen in drei Gruppen eingeteilt. Dann gab es noch die - nicht Stimmberechtigten - Experten/innen vom Tiefbauamt, Heimatschutz, IWB, Blaulichtorganisationen usw.
QV: Wie wurden die Entscheidungen gefunden oder getroffen?
UP: Am Anfang wurden Gruppen gebildet, dann wurde innerhalb der Gruppen an einem Tisch beraten. Dann kam Corona. Da war sofort Schluss mit zusammensitzen. Gremiumsmitglieder, z.B. aus Berlin, konnten nicht mehr einreisen. Also lief alles über Videokonferenzen. In mehreren zweitägigen Sitzungen wurden alle Teams separat begutachtet. Dort wurde dann "der Spreu vom Weizen" getrennt und es wurden 8 Teams für die Weiterbearbeitung ausgelesen.
QV: Wie wurde das geleitet oder moderiert?
UP: Das wurde von einer Agentur technisch und organisatorisch sehr professionell geleitet. Auch zeitlich, da stand dauernd jemand hintendran und es wurde einem gesagt: 'Sie haben jetzt noch drei Minuten Zeit, dann ist Schluss'. Dann wurde quasi das Mikrofon abgedreht.

QV: In der Presse hiess es, man würde bei diesem Projekt zwar im Jahr 2022 mit dem Bauen beginnen, dass es aber erst in 15 Jahren fertiggestellt würde, weil dann die Leitungen ersetzt werden müssen.
UP: Nein, das stimmt überhaupt nicht. Das wurde in der Mitteilung des BVD etwas dürftig kommuniziert und in der Presse dann falsch verstanden. Lustigerweise gab es keine, wie in solchen Fällen üblich, Reaktionen der Bevölkerung. Es ist einfach so, dass in 15 Jahren vermutlich Leitungen ersetzt werden müssen, aber das tangiert das Projekt im Birsiggarten nicht. Die Sache wird auch nicht von Anfang an für die Ewigkeit gemacht, und es könnte auch Anpassungen und Aenderungen geben.
Der Bau der Pavillions muss auch koordiniert werden mit dem Rückbau des Heuwaagehochhauses weil dessen Fenster im Siegerprojekt der XM Architekten wiederverwendet werden.
QV: Für das Projekt wurde ein Kostendach von 1.5 Mio Franken gesprochen. Kann das dann eingehalten werden? Es ist auch vergleichbar eher günstig.

UP: Das wurde bei der Beurteilung nicht auf den letzten Rappen ausgerechnet. Die meisten Projekte beinhalten ja mehrere kleinere Baueinheiten deren Anzahl z.B. dann den Finanzen angepasst werden können.
Der "Aufhänger" bei der Sache ist ja, dass es in dieser Gasse keine Autos mehr geben wird. Als wir bei der Vernissage der Projekte als Gruppe in der Strasse standen, beim Tibits, fuhr ein dauernder Autokorso durch. Ich habe gezählt, einer davon ist 8-mal an uns vorbei gefahren.
QV: Wurden die umliegenden Gebäude auch in die Projekte einbezogen?
UP: Nein, eigentlich nicht. Allerdings gibt es gerade beim Siegerprojekt an einem Haus im unteren Teil der Gasse eine Veranda bis oben. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Hausbesitzer dem zustimmen wird. Auch dass man den Belag aufreisst und da rurale Vegetation einbaut ist meiner Meinung nach unrealistisch.
QV: Dann warst du also bei der Schlussabstimmung nicht für das Siegerprojekt?
UP: Nein. Das Resultat war 9:2. Ich war einer der zwei Gegenstimmen. Wir beide gaben die Stimme dem Projekt von "Atelier für Architektologie", ebenfalls aus Basel. Es besteht zur Hauptsache aus einer Bodenbemalung, einem Röhrensystem auf 4 Meter Höhe mit Wasser und Elektrisch, sowie verschiebbaren Elementstrukturen. Das Projekt würde ebenfalls im Laufe der Zeit weiter angepasst.
QV: Wie ist es mit der Zufahrt Feuerwehr und Zulieferer?
UP: Die Maximalbelastung der Birsigüberdeckung ist beschränkt. Die Rettung und Zulieferung muss natürlich gewährleistet bleiben. Auch muss eine Durchfahrt für den Leichtverkehr (Velos) geboten werden. Die geplanten Pavillons können ebenfalls nur auf die darunter liegenden Stützmauern des Birsigkanals gestellt werden. Eine weitere Sache, die gelöst werden muss, ist die Sicherheit. Wie mehr man da reinstellt, nachdem die Autos weg sind, umso enger wird es. Die meisten Projekte versuchen das Problem zu lösen mit einer besseren Beleuchtung.

QV: Noch eine abschliessende Bemerkung?
UP: Ich habe in dem Gremium am wenigsten Kosten verursacht. Kein Hotelzimmer, kein Flugticket, keine Spesen....
QV: Vielen Dank für das Gespräch.

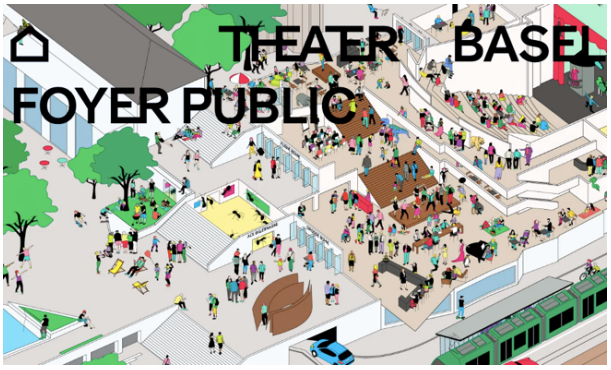
Hinweis: Das pdf mit dem **Bericht des Beurteilungsgremiums** kann hier heruntergeladen werden: qv-innerstadt/zytig/

Das Foyer Public im Theater Basel - Testphase ab sofort offen

Dienstag bis Sonntag von 11:00 bis 18:00 Uhr

https://youtu.be/NuRI7bgd_0I

Im Foyer Public kann man Leute treffen, zusammensitzen, allein entspannen, lesen, Karten spielen, arbeiten, basteln und was sonst noch Spass macht. Es gibt eine Kinderecke, Arbeitsplätze mit Steckdosen und WLAN und eine Zweigstelle der GGG-Stadtbibliothek zur freien Nutzung. Im Moment können die Tanzflächen leider noch nicht genutzt werden.
Auch das Theatercafé nimmt den Betrieb auf. Auf das Konsumieren von Essen und Trinken muss im Foyer Public noch verzichtet werden, aber das

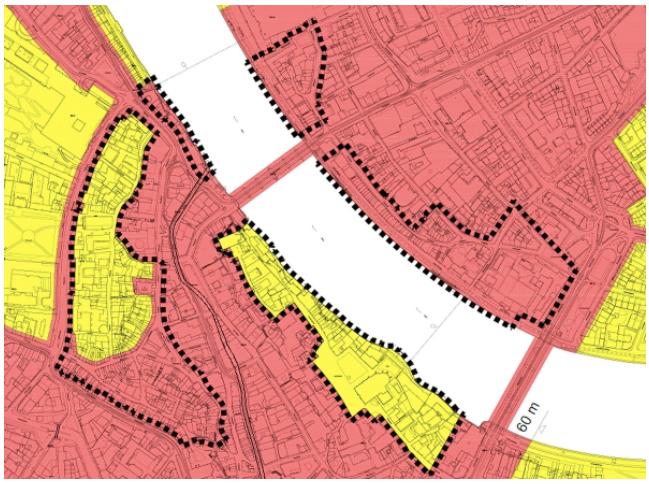


Theatercafé bietet Sitzplätze im Aussenbereich hinter der Elisabethenkirche an.
Es gilt eine Begrenzung auf 100 Personen mit Kontakttracing, an den Eingängen sind elektronische Zähler installiert. Bitte Abstand halten, die Bestuhlung nicht verrücken und immer eine Maske tragen.

https://www.theater-basel.ch/de

Lärmempfindlichkeitsstufenplan in der Innenstadt

Der Münsterhügel und der Nadelberg bleiben in der ruhigen Zone



Der Regierungsrat beantragte im April 2019 in seinem Ratschlag, die Innenstadt flächendeckend der Empfindlichkeitsstufe (ES) III zuzuordnen (neu z.B. Barfüsserplatz, Spalenberg, Rheingasse). Zwar führt die geplante Erhöhung der Lärmempfindlichkeit auf ES III direkt zu einer Erhöhung der Belastungsgrenzwerte für Verkehrs- und Gewerbelärm. Sie wird jedoch gemäss Regierungsrat nur indirekt eine Intensivierung von Boulevardnutzungen und anderen Nutzungen im öffentlichen Raum ermöglichen, da Boulevardöffnungszeiten gemäss Bundesrecht im Rahmen einer Einzelfallprüfung beantwortet werden, unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten.
Die Bau- und Raumplanungskommission (BRK) hat in ihrem Bericht die Vereinheitlichung der LES grundsätzlich unterstützt, sie hat aber zwei Ausnahmen formuliert: Den **Münsterhügel** und das Gebiet des **Nadelbergs** will sie in **ES II** belassen. Sie hat die **Einsprachen** aus dem Perimeter des Münsterhügels und weiter Teile des Nadelbergs weitestgehend gutgeheissen.
Der Basler Grosse Rat hat sich nun am 19. Mai mit grossem Mehr für eine Vereinheitlichung der Lärmempfindlichkeitsstufen in der Basler Innenstadt ausgesprochen. Das Parlament folgte dem Antrag der BRK, den Münsterhügel und den Nadelberg in der ruhigeren Stufe LES II zu belassen.

Resultat der schriftlichen Abstimmung zur Mitgliederversammlung 2021

Die Stimmbeteiligung bei dieser zweiten schriftlichen Abstimmung lag bei 22%. Das entspricht 48 von 219 stimmberechtigten Mitgliedern.
Es wurden sämtliche Punkte angenommen und mit Ja beantwortet mit Ausnahme einer Enthaltung beim Jahresbericht und einer Enthaltung bei der Jahresrechnung. Ebenfalls enthielten sich die drei abstimmenden Vorstandsmitglieder der Stimme bei der Décharge des Vorstands. Die Auszählung fand am 15. Juni 2021 statt. Anwesend waren die Vorstandsmitglieder Catherine Alioth, Georges Martin und Fritz Ramseier als Schreiber. Als Zeugen waren anwesend Emanuel Sandreuter, emer. Vorstandsmitglied und Urs Preisig, emer. Präsident des Quartiervereins.

Impressum: Redaktion: Georges Martin, Catherine Alioth, Fritz Ramseier

Dieser Newsletter kann auch auf unserem Blog als pdf heruntergeladen werden:
https://qv-innerstadt.ch/zytig
Unsubscribe: Möchten Sie dieses Newsletter nicht mehr erhalten? Dann schicken Sie eine Mail an info@qv-innerstadt.ch mit dem Vermerk "unsubscribe".